

Lektüredidaktik

Wichtige Begriffe zur Wiederholung

Lektüreschock	Bei Wechsel vom Lehrbuch zur ersten Lektüre; Grund: steigende Komplexität der Texte, wichtiges gramm. Wissen bereits vergessen, Umfang des Textes, unbekannte Vokabeln
Übergangsektüre	Brückenfunktion zwischen Lehrbucharbeit und erster Autoren- oder Werkslektüre; adaptierte Originaltexte zur Vorbereitung auf „echte“ Lektüre in der Oberstufe
Anfangsektüre	Erste Lektüre von Werkteilen (Originaltext) zur Vorbereitung auf „eigentliche“ Lektüre
Eingangsektüre	Anhand originaler Texte Grammatikphänomene lernen oder vertiefen → Verzahnung von Spracherwerbs- und Lektürephase
Adaptierte Texte	Ausgewählte und veränderte Texte, die sich am sprachlichen Vermögen und Interesse der Zielgruppe orientieren
Kursorische Lektüre	Extensiv-zügige und fortlaufende Lektüre lateinischer Texte
Statarische Lektüre	Intensive und vertiefende Lektüre lateinischer Texte unter besonderer Fokussierung sprachlicher und inhaltlicher Aspekte mit zusätzlicher Deutung von Kernstellen
Thematische Lektüre	Themenorientierte Lektüre (vorwiegend in Oberstufe)
Werk- bzw. Autorenlektüre	Konzentration der Lektüre ist auf den Autor oder das Werk gerichtet (Anfangsphase des Lektüreunterrichts)

1.1 Originallektüre im Lateinunterricht

- Originallektüre ist unverzichtbarer Bestandteil des altsprachlichen Unterrichts vs. neusprachlicher Unterricht
- Lektüre von Originalautoren nach wie vor Hauptziel des altsprachlichen Unterrichts
- In Schulrealität kein Unterschied mehr zwischen Anfangs- und Übergangsektüre → besser Eingangsektüre
- Ca. 2 Jahre Literaturunterricht: Beginn 8./9. Klasse (Anfangs- oder Übergangsektüre) + 10. Klasse (Qualifikationsphase zum Latinum)
- Während für die Spracherwerbsphase die Schülerzahlen steigen, wählen 2/3 der Schüler mit Beginn der Originallektüre Latein wieder ab

Literaturunterricht

8./9. Klasse	Anfangs- oder Übergangsektüre/Eingangsektüre	Pagane und christliche Texte aus allen Epochen der Latinität
10. Klasse	Qualifikationsphase zum Latinum	Klassische Originaltexte: v.a. Prosa, aber auch Dichtung

1.2 Wozu Literatur im altsprachlichen Unterricht?

1. Inhaltsorientierter Ansatz:

- Werke antiker Autoren wirken bis in die Gegenwart nach
- Literatur ist integraler Bestandteil der Kultur
- Literatur schafft Geschichtsbilder, die das kulturelle Gedächtnis einer Gesellschaft prägen
- Text- und Kulturkompetenz im Rahmen des Lektüreunterrichts
- Fremdperspektive: Literaturunterricht verschafft interkulturelle Kompetenzen im Sinn des Fremdverstehens und der historischen Kommunikation
- Durch historische Kommunikation Einsichten in die Vorstellungswelt der antiken Gesellschaft gewinnen
- Einblicke in die gesamte europäische Kulturgeschichte aufgrund großer Kontinuität des Lateinischen von der Antike bis in die Neuzeit → Lateinische Literatur überwindet kulturelle und nationale Grenzen

2. Methodenorientierter Ansatz:

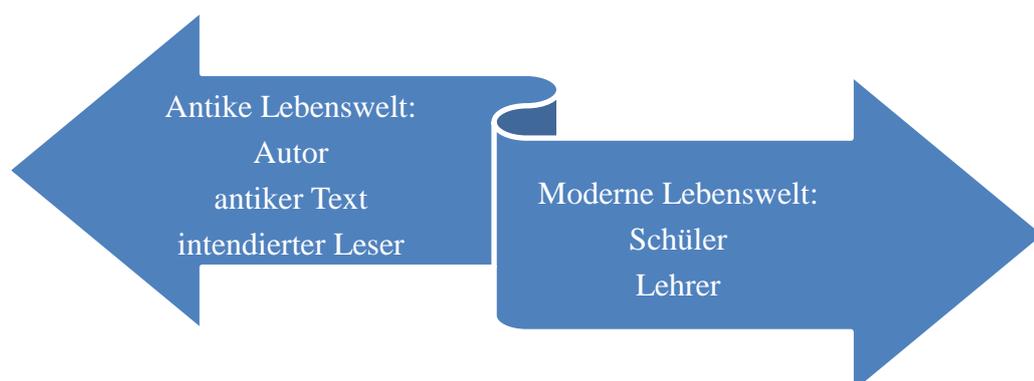
- Mehrwert literarischer Texte: komplexe textuelle und ästhetische Gestaltung
- Vermittlung von Textkompetenz: Förderung des Textverstehens und der textanalytischen Fähigkeiten
- Fördert Kompetenz, fremde Denkmodelle mental nachzuvollziehen und mit der eigenen Lebenswelt zu vergleichen (existentieller Transfer)

3. Förderung kreativer Fähigkeiten im Sinne der Selbstkompetenz

- Leerstellen, die vom Rezipienten ausgefüllt werden müssen: Andeutungen, die der Leser deuten und kreativ vervollständigen muss
- Vielfältige Möglichkeiten zum kreativen Weiterarbeiten

1.3 Produktions- und rezeptionsästhetische Aspekte

- Lateinische Originaltexte nicht für deutschsprachige Jugendliche verfasst, sondern meist für ein rhetorisch und literarisch umfassend gebildetes männliches Publikum der Oberschicht
- Text-, Motiv- und Gattungswissen bei der Produktion und der Rezeption römischer Literatur immer präsent und bestimmte die Textdeutung
- Wahrscheinlich persönliche Bekanntschaft zwischen Autor und Rezipient: viel bewusster Literaturproduktion für persönlich bekanntes Lesepublikum (*face-to-face-society*)
- **Kulturelle Interferenz:** Diskrepanz zwischen eigenem Erfahrungs- und Weltwissen und der Welt des Autors
- Unkenntnis der Schüler über Produktionskontext früherer Zeiten → unangemessene Vorerwartungen bei der Interpretation literarischer Texte
- Zusätzliche Komplikation: Lehrkraft als Mittlerin zwischen Text und Schülern → Rezeptionsprozess teilweise fremdgesteuert → Interferenzen aufgrund von Interessenskonflikten zwischen Schülern und Lehrern



1.4 Linguistische Aspekte bei der Lektüre

- Textlinguistik: Bereich der Sprachwissenschaft: wie funktioniert ein Text? Wie kann es Sprechern und Hörern gelingen, durch Texte zu kommunizieren
- Textlinguistische Analyseverfahren schulen den Blick für Textstrukturen sowohl an der Textoberfläche als auch unter der Textoberfläche
- Aufgabe der Textlinguistik: sinnhafte und strukturelle Zusammenhänge deutlich zu machen
- Um Äußerungen zu verstehen, muss der Rezipient mehrere Schlussfolgerungen (Inferenzen) ziehen
- Problem bei der Kommunikation mit der Antike: Rückgriff auf sprachliche Ausdrucksmittel (Mimik, Gestik, Intonation) fällt weg + Partizipation von Hörer und Sprecher am Welt- und Sprachwissen nur bedingt deckungsgleich
- Hinweise im Text, die die Situationsdeutung erleichtern: Wird die Wahrnehmung dieser Hinweise bei der Lektüre lateinischer Texte gezielt geschult, erleichtert dies den Verstehensprozess

1.5 Methoden und Kompetenzen im Lektüreunterricht

- Unterrichtsrealität
 - Interpretieren= raten, was der Lehrer denkt?
 - unmethodisch-subjektivistische Verfahren
- Idealfall:
 - selbstständiges Arbeiten am Text in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit mit anschließender Diskussion der Ergebnisse in einer Plenumsphase
 - Input-Phasen durch schriftliche oder mündliche Lehrerinformationen zu notwendigen Verstehensvoraussetzungen von Texten am Beginn der Lektüre eines neuen Autors
- allgemeine Ziele und Funktionen von Interpretationsverfahren (Nickel 2001; Kuhlmann 2009; Doepner 2010):
 - inhaltliche und strukturelle Erschließung des Textes (hermeneutische Funktion)
 - Erschließung des Bedeutungspotenzials für den Schüler – auch durch kreative Verfahren (pädagogische Funktion)
 - Methodenbewusstsein und – kompetenz (metakognitive Funktion)

1.6 Die praktische Arbeit am Text

Die drei Phasen der Textarbeit	
Vor der Lektüre: Hinführung (<i>pre-reading</i>)	<ul style="list-style-type: none">• Sachinformationen zum Text/Autor• Zusammenhang zum Vorhergehenden herstellen• Aktivierung von Vorwissen• Motivation für Lektüre

Lektüre (<i>while-reading</i>)	<ul style="list-style-type: none"> • Text lesen • Texterschließung • Vokabeln/unbekannte Namen&Sachen klären • Übersetzen
Nach der Lektüre: Interpretation (<i>post-reading</i>)	<ul style="list-style-type: none"> • Text analysieren/interpretieren • produktiv-kreative Umsetzung des Textes • Diskussion; Reflexion; Evaluation

Die Arbeitsschritte bei der Textanalyse (Kuhlmann, 2009)
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Was</i> steht im Text? • <i>Wie</i> wird es dargestellt? • <i>Warum</i> wird es so und nicht anders dargestellt? • <i>kreativ-produktives</i> Umschreiben des Textes

Möglichkeiten für kreative Umsetzung:

- Wechsel der Erzählform: direkte-indirekte Rede; innerer Monolog- auktoriale Wiedergabe
- Wechsel der gesamten Gattung/Mediums: Prosatext- Gedicht; erzählender Text- szenisch-dramatische Aufführung
- Kommunikation mit Handlungsfiguren, z.B. Brief schreiben
- Leserbriefe an den Autor/Rezensionen: ablehnende Haltung differenziert begründen

Textkompetenz im Literaturunterricht		
deklaratives Wissen wissen/kennen	analytisches Wissen (kausales) Verstehen	prozedurales Wissen Können, praktische Anwendung
<ul style="list-style-type: none"> • Welt- und Handlungswissen • Kenntnis von Stilfiguren • Kenntnis von Gattungen, Autoren, Motiven • Kenntnis von Interpretationsansätzen • Kenntnis literaturwissenschaftlicher Kategorien und Termini 	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen, warum bestimmte formale Gestaltungsmittel verwendet sind • Erkennen von Stilfiguren im Text • Funktion von Stilfiguren verstehen • Verstehen, was bestimmte Interpretationsansätze leisten • (z.B.) narrative Strukturelemente im Text erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> • textgrammatische Bezüge im Text beim Lesen/Hören intuitiv verstehen (rezeptiv) • den Text als Ganzen semantisch mithilfe von Welt- und Handlungswissen intuitiv richtig verstehen • den Text angemessen interpretieren können • Interpretationsansätze selbstständig auswählen und anwenden können • Texte produzieren können (aktiv) • Texte kreativ umwandeln können

1.7 Kanon und Textbegriff

- Kanon
 - seit Renaissance-Humanismus beständig gewechselt, je nach Region oder Konfession verschieden
 - Zentrum des Kanons: Klassiker (Cicero, Sallust, Seneca, Vergil; in jüngerer Zeit auch Caesar, Ovid)
 - seit 70er Jahren des 20. Jhd. Entkanonisierung des Literaturunterrichts
 - für Erwerb des Latinums relevante Autoren: Cicero, Sallust, Livius (einer/mehrere müssen in Qualifikationsphase für Latinum behandelt werden, meist 10.Klasse)
 - durch kompetenzorientierte Bildungsstandards und Kerncurricula deutschlandweit relative Wahlfreiheit bzw. Uneinheitlichkeit
 - *Eingangselektüre ohne Kanon*: Empfehlungen für sprachlich einfach Autoren aller Epochen/Dichtung oder Prosa (besonders empfohlen kleinere Gattungen, auffallend hohe Präsenz poetischer Texte)
 - *Oberstufenphase*: aufgrund des Zentralabiturs feste Vorgaben

1.8 Könnensstandards und didaktische Analyse

a) aus Schülerperspektive: allgemeine, autorenunabhängige Kompetenzen von Schülern im Umgang mit lateinischen Texten; Standards stellen konkret vor, was Schüler heute können sollten

- Sprachkompetenz (Sprechen& Hören, Übersetzen)
- Textkompetenz (Vorerschließen, Inhalt/Gliedern, Stil, Interpretieren)
- Kultur- & Sachkompetenz (Interpretation)

b) aus Lehrerperspektive: konkrete Hilfestellungen für die Vorbereitung praktischen Literaturunterrichts (Checkliste als erste Hilfe für Praktikum & Referendariat)

- Generell: Welche Kompetenz kann ich an dem Text besonders üben bzw. in den Mittelpunkt stellen?
- Sprach- & Textkompetenz (Ganzheitliches Vorverstehen, Interpretation/Arbeitsaufträge)
- Kultur- & Sachkompetenz (Welt- und Handlungswissen, Existentieller Transfer)

→ je nach Autor oder Text entsprechend adaptieren

Quellen:

Friedrich Maier, Lateinunterricht zwischen Tradition und Fortschritt. Band 2. Zur Theorie des lateinischen Lektüreunterrichts. Bamberg (C.C. Buchner), 1984, S.142-150.

Peter Kuhlmann (Hg.)/Birgit Eickhoff/Henning Horstmann/Meike Rühl, Lateinische Literaturdidaktik, Bamberg 2010, S. 8-38.

Clemens Utz, Übergang statt Dichotomie. Bestandsaufnahme und Folgerungen, in: Ders. (Hg.), Vom Lehrbuch zur Lektüre. Vorschläge und Überlegungen zur Übergangsphase, Bamber 1994 (AUXILIA 36), S. 5-25.

Rainer Nickel: Lexikon zum Lateinunterricht, Bamberg: C.C. Buchner, 2001.